Maßhalten, Solidarität und Schöpfungsspiritualität im Dreiklang

aus Anlass des Abschlusses der Renovabis-Pfingstaktion am 23. Mai 2021

Von Pater Dr. Karl Bopp SDB,
Pfarradministrator von Sankt Kilian in Bad Heilbrunn; ehemaliger Professor für Pastoraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern

Einführung

Das Hochfest Pfingsten, das heute – 50 Tage nach Ostern – gefeiert wird, ist nicht einfach nur der Abschluss der Osterzeit, es ist gleichsam das große Erneuerungsfest der Kirche aus dem Geist Gottes. Das Motto der Renovabis-Pfingstaktion 2021 »DU erneuerst das Angesicht der Erde. Ost und West in gemeinsamer Verantwortung für die Schöpfung« entfaltet eine Art pfingstlichen Dreiklang:

Erstens: Der Geist Gottes, der Heilige Geist, erneuert auch heute die Welt und den ganzen Kosmos.

Zweitens: Aus dem Antwort-Psalm der Pfingst-Liturgie („Du sendest deinen Geist aus: Sie werden erschaffen und du erneuerst das Angesicht der Erde.“) stammt der Name »Renovabis« (lat: „renovabis faciem terrae“); denn dieses Hilfswerk will für die Menschen in Mittel- und Osteuropa durch solidarische Hilfe erfahrbar zu machen, dass der Heilige Geist auch heute die Welt erneuert und die Kirchen in West und Ost in Liebe verbindet.

Drittens: Und schließlich verweist das Motto auf ein hochaktuelles politisch-soziales Handlungsfeld, wo heute Erneuerung dringend nottut: Das gemeinsame Haus der Menschheit, die Erde, ist heute bedroht durch die ökologisch-sozialen Krisenphänomene wie Klimawandel oder Artensterben, große Armut und wirtschaftlich-soziale Ungerechtigkeit.

Kyrie

Lied: Send uns deines Geistes Kraft,
der die Welten neu erschafft GL 165

Oder:

Herr Jesus, du schenkst uns deinen Geist, der das Angesicht der Erde erneuert. Herr, erbarme dich.
A: *Herr, erbarme dich.*

Dein Geist ist uns Beistand, Atem und Lebenskraft. Christus, erbarme dich. **A:** *Christus, erbarme dich.*

Du entzündest in uns das Feuer deiner Liebe. Herr, erbarme dich. **A:** *Herr, erbarme dich.*

Predigtskizze

Seite 21

Fürbitten

Seite 23

Einladung zur Kollekte

Heute werden wir gebeten, die Solidaritätsaktion Renovabis zu unterstützen. Renovabis hilft notleidenden und benachteiligten Menschen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. In diesem Jahr erinnert Renovabis daran, dass alle Menschen – im Osten und Westen Europas – und auf unserem ganzen Planeten für Gottes Schöpfung gemeinsam Verantwortung tragen. Bitte unterstützen Sie unsere Osteuropa-Hilfsaktion, die uns und ihre Partner im Osten Europas zu ökologisch verantwortlichem Handeln motiviert, durch Ihre Spende. Vergelt's Gott!

Eine Anregung: Das Gebetsbild kann entweder in Sammelkörbchen bei der Kollekte ausgelegt werden oder am Ende des Gottesdienstes an der Kirchentüre verteilt werden. **Bestell-Nr. 1 815 21, kostenlos**

Diesen Predigtvorschlag von Pater Dr. Karl Bopp SDB finden Sie auch als PDF- und als Word-Dokument zum Download unter **www.renovabis.de/gottesdienst**

Predigtskizze

Die Welt braucht einen neuen Geist

Staunen und Maßhalten – Solidarität und Schöpfungsspiritualität!

Der natürliche Jahreskreis, vor allem aber die Frühlings- und Sommermonate, vermitteln uns oft staunenswerte Naturerfahrungen: Im Aufblühen, Wachsen und Reifen, in der zarten Schönheit von Blumen und Kräutern oder in der wohltuenden Wärme der Sonne, in den Prozessen von Fruchtbarkeit und Verschwendung bekommen wir eine kleine Vorahnung, was die Pfingstbotschaft mit der Verheißung ausdrückt: »*DU erneuerst das Angesicht der Erde. …*«

Gott erneuert auch heute die Welt mit seinem Heiligen Geist; und der wird spürbar, wenn wir anfangen, über die Schönheit der Natur zu staunen. Darauf verweist auch die bahnbrechende *Enzyklika Laudato si'* von Papst Franziskus aus dem Jahr 2015. Der Text beginnt mit dem berühmten Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi: »Laudato si', mi' Signore – Gelobt seist du, mein Herr!« „In diesem schönen Lobgesang" so der Papst, „erinnert uns [der Heilige aus Assisi] daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, und wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt: »Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.«" (Nr. 1)

Aber der Papst beklagt auch die Folgen des Ungeistes, der heute Gottes Schöpfung so massiv stört und schädigt: „Diese Schwester schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hineingelegt hat. Wir sind in dem Gedanken aufgewachsen, dass wir ihre Eigentümer und Herrscher seien, berechtigt, sie auszuplündern. …" (Nr. 2)

Tatsächlich aber sind wir Menschen von Gott nicht zum Plündern berufen worden, sondern zum Hüten, Schützen und Bewahren. Es lohnt sich, neu darüber nachzudenken, was wir Christen jeden Sonntag im Credo bekennen: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den *Schöpfer des Himmels und der Erde …*" Die Kernthesen des christlichen Schöpfungsglaubens lassen sich knapp so zusammenfassen:

1. Die Erde und der gesamte Kosmos verdanken ihre Existenz dem kreativen Schöpfergeist Gottes, der den grundlegenden Anfang von allem Seienden bewirkt hat.
2. Die Welt und alle ihre Ressourcen gehören letztlich nicht dem Menschen, sondern Gott; denn er hat alles ins Dasein gerufen. Wir Menschen sind nur Treuhänder!
3. Die Natur mit all ihrem Reichtum und ihrer Vielfalt ist Gabe Gottes; nach dem Willen Gottes soll die Erde ein „Lebenshaus" für alle Geschöpfe sein, nicht nur für den Menschen!
4. Der Mensch ist als Abbild Gottes berufen, das „Lebenshaus" der Schöpfung zu schützen und zu bewahren; das erfordert einen verantwortlichen Umgang mit den Gütern der Schöpfung und zwischenmenschliche Solidarität.
5. Die Welt ist nicht der letzte bzw. höchste Wert; das ist allein Gott!

Wenn wir diesen Schöpfungsglauben ernst nehmen, dann geht das heute nicht ohne Umkehr – nicht ohne einen neuen *Geist des Maßhaltens und der Gerechtigkeit*. So mahnten schon vor Jahren die deutschen Bischöfe: „Unsere heutige Energiepolitik bestimmt weitgehend die Lebensbedingungen der Menschen in der Zukunft. Dabei steht viel auf dem Spiel: Schon heute werden durch die klimatischen Folgen der Emissionen von klimarelevanten Gasen *fundamentale Rechte zahlloser Menschen* vor allem in südlichen Ländern verletzt oder bedroht. Da die Kosten gegenwärtiger Energieversorgung auf zukünftige Generationen, auf die Armen und auf die Natur abgewälzt werden, ist die Energiefrage in dreifacher Hinsicht eine *Frage der Gerechtigkeit: global, intergenerationell und ökologisch*. Es ist ein grundlegendes ethisches Problem der Energie-

politik, dass Verursacher und Leidtragende des hohen Energieverbrauchs nicht identisch sind. … Das westliche Wohlstandsmodell ist in seiner gegenwärtigen, energieintensiven Form nicht nachhaltig und damit auch nicht zukunftsfähig."
(*Der Schöpfung verpflichtet*, Nr. 5)

Und die Zeit zur Umkehr drängt. Der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung" stellte bereits 2011 in seinem Bericht zur Klimaproblematik fest: „Soll die Zwei-Grad-Grenze eingehalten werden, muss die Trendumkehr der globalen Emissionsentwicklung … spätestens 2020 erfolgen." Heute leben wir schon im Jahr 2021 – und viele junge Menschen fordern zurecht, dass in Politik und Wirtschaft die Weichen endlich entschieden in Richtung Nachhaltigkeit gestellt werden müssen.

Für uns Christen kann die notwendige Umkehr – ganz im Sinne der Renovabis-Pfingstaktion – in einem *neuen Lebensstil* bestehen, der bestimmt ist von dem Dreiklang von ***Maßhalten***, ***Solidarität*** und ***Schöpfungsspiritualität***:

1. Maßhalten: Erfülltes Leben heißt nicht, immer mehr zu haben und zu verbrauchen. Weniger Konsum eröffnet vielmehr die Chance auf ein Mehr an Lebensqualität. Vielleicht konnten wir diese Wahrheit in der Corona-Krise neu entdecken? Maßhalten heißt leben nach dem Motto: „Gut leben statt viel haben!"
Nach der biblischen Tradition ist die natürliche Umwelt – verstanden als Schöpfung Gottes – ein wunderbares göttliches Geschenk, das der Mensch kultivieren und für seine Bedürfnisse nutzbar machen darf, ohne dabei die von Gott gesetzten Gebote und Normen zu missachten. So heißt es etwa im Buch Deuteronomium (Dtn 8,7-11):
„Wenn der Herr, dein Gott, dich in ein prächtiges Land führt, ein Land mit Bächen, Quellen und Grundwasser, das im Tal und am Berg hervorquillt, ein Land mit Weizen und Gerste, mit Weinstock, Feigenbaum und Granatbaum, ein Land mit Ölbaum und Honig,
ein Land, in dem du nicht armselig dein Brot essen musst, in dem es dir an nichts fehlt, ein Land, dessen Steine aus Eisen sind, aus dessen Bergen du Erz gewinnst;
wenn du dort isst und satt wirst und den Herrn, deinen Gott, für das prächtige Land, das er dir gegeben hat, preist, dann nimm dich in acht und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht,
missachte nicht seine Gebote, Rechtsvorschriften und Gesetze, auf die ich dich heute verpflichte."
Der Mensch darf also die Gaben der Natur genießen, aber er soll dabei Gott und seine Maßstäbe nicht vergessen; denn von Gott stammen alle diese Gaben.

2. Solidarität: Damit die Erde auch zukünftig ein Lebenshaus für alle Menschen sein kann, müssen wir unseren Wohlstand mit den Armen dieser Welt gerecht teilen. Wir haben nur eine Erde! Wenn wir so weiterleben wie bisher, verletzen wir nicht nur die Menschenwürde der Armen, sondern wir zerstören auf lange Sicht auch das gemeinsame Haus, unsere Erde. Der Aufruf von Papst Franziskus in *Laudato si'* bringt die Herausforderung, vor der wir stehen, so auf den Punkt:
„Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle. Die weltweite ökologische Bewegung hat bereits einen langen und ereignisreichen Weg zurückgelegt und zahlreiche Bürgerverbände hervorgebracht, die der Sensibilisierung dienen. Leider pflegen viele Anstrengungen, konkrete Lösungen für die Umweltkrise zu suchen, vergeblich zu sein, nicht allein wegen der Ablehnung der Machthaber, sondern auch wegen der Interessenlosigkeit der anderen. Die Haltungen, welche – selbst unter den Gläubigen – die Lösungswege blockieren, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zur bequemen Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen.
Wir brauchen eine ***neue universale Solidarität****. … Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, ein jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und seinen Fähigkeiten aus." (Nr. 14)*

3. Schöpfungsspiritualität: Schöpfungsspiritualität bedeutet, dass wir Gott als Schöpfer der Welt anbeten und verehren – und seine Schöpfung schützen und

bewahren. Und gerade hier könnten wir von den Kirchen des Ostens viel lernen. Sie verfügen über einen wahren Schatz an christlicher Schöpfungstheologie und -mystik. Papst Franziskus formuliert dieses Anliegen in seiner Enzyklika so:
„Die Welt ist mehr als ein zu lösendes Problem, sie ist ein freudiges Geheimnis, das wir mit frohem Lob betrachten.“ (Nr. 12) Und von diesem „GEHEIMNIS DES UNIVERSUMS“ spricht der Papst vor allem im dritten Kapitel seiner Enzyklika: *„Von »Schöpfung« zu sprechen ist für die jüdisch-christliche Überlieferung mehr als von Natur zu sprechen, denn es hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, wo jedes Geschöpf einen Wert und eine Bedeutung besitzt. Die Natur wird gewöhnlich als ein System verstanden, das man analysiert, versteht und handhabt, doch die Schöpfung kann nur als ein Geschenk begriffen werden, das aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht, als eine Wirklichkeit, die durch die Liebe erleuchtet wird, die uns zu einer allumfassenden Gemeinschaft zusammenruft.“* (LS Nr. 76)
Die Liebe Gottes ist nach biblischer Tradition also der fundamentale Beweggrund der gesamten Schöpfung. Papst Franziskus bekräftigt das mit einem Zitat aus dem Buch der Weisheit: *„»Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von allem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehasst, so hättest du es nicht geschaffen« (Weish 11,24). Jedes Geschöpf ist also Gegenstand der Zärtlichkeit des Vaters, der ihm einen Platz in der Welt zuweist.“* (LS Nr. 77)

Als Predigtabschluss oder als Kommunion-Meditation

Mit Papst Franziskus können wir beten:

„Gott der Liebe,
zeige uns unseren Platz in dieser Welt
als Werkzeuge deiner Liebe zu allen Wesen dieser Erde;
denn keines wird von Dir vergessen.
Erleuchte alle, die Macht und Reichtum besitzen,
damit sie sich hüten von der Sünde der Gleichgültigkeit.
Lass uns das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern und für diese Welt sorgen, die wir gemeinsam bewohnen. Heile unser Leben, damit wir Beschützer deiner Welt sind und nicht Räuber, die Verseuchung und Zerstörung bringen.“ Amen.

Fürbitten

Guter Gott, seit Anfang der Schöpfung erneuerst Du mit Deinem Geist das Angesicht der Erde. Höre unsere Bitten und Anliegen:

1 *Wir bitten für die christlichen Kirchen und Gemeinschaften in Ost und West, in Süd und Nord: Um den Geist der Einheit und der Erneuerung.* – Stille –

Bittruf

V: Gott, du Freund des Lebens! –
A: Wir bitten dich, erhöre uns!
Oder:
Sende aus deinen Geist, und das Antlitz der Erde wird neu GL 312,2

2 *Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft und in den Medien: Um Kraft, sich für Umweltgerechtigkeit und Nachhaltigkeit einzusetzen.* – Stille – **Bittruf**

3 *Wir bitten für alle Notleidenden, Armen und Kranken: Um den Geist der Liebe und Solidarität zwischen Ost und West.* – Stille – **Bittruf**

4 *Wir bitten für die Erde, unser gemeinsames Lebenshaus: Um die nötige Umkehr der Völker und Staaten zur Bewahrung der Schöpfung.* – Stille – **Bittruf**

5 *Wir bitten für die jungen Menschen: Um Lern-Orte der Geborgenheit und des Vertrauens, damit sie ihre Gaben und Fähigkeiten entfalten können.* – Stille – **Bittruf**

6 *Wir bitten für unsere Verstorbenen: Um ewigen Frieden in der Gemeinschaft der Heiligen im Himmel.* – Stille – **Bittruf**

Barmherziger Gott, höre die Bitten deines Volkes, das aus dieser unheilen Welt voll Hoffnung und Vertrauen zu dir ruft, und gewähre unseren Bitten Erhörung durch Christus, unsern Herrn. – Amen.